



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

162 (13.7.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7445)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Eringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Vertikale 20 Pfg.
Die horizontale 40 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

Nr. 162.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 13. Juli 1887.

* Der Kaiser in Ems.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Ems wird folgendes berichtet: Diesmal kann man von einer eigentlichen Teint- und Badelkur füglich nicht sprechen, da der Kaiser nur einige Tage hier verweilt. Der hohe Herr hat während der sieben Tage seines Aufenthalts einige wenige Becher Emser Kesselwassers getrunken und 8 oder 4 Bäder genommen. Insofern trägt der diesmalige kaiserl. Aufenthalt einen von den früheren durchaus verschiedenen Charakter. Man irrt nicht, wenn man annimmt, daß die Leibärzte mehr dem Wunsche des Kaisers nachgegeben haben, als überhaupt die Nothwendigkeit einer Kur in Ems vorlag, und dieser Umstand ist für die Beurtheilung des Allgemeinbefindens des Kaisers von entscheidender Bedeutung. Gegen das vorige Jahr ist allerdings eine Abnahme der Kräfte mangelbar; allein darin liegt doch nichts Wunderliches, wenn man das hohe Alter unseres kaiserlichen Herrn berücksichtigt. Kaiser Wilhelm hat sich diesmal eine sehr große Zurückhaltung auferlegt. Die Morgen Spaziergänge, welche er während der letzten drei Tage unternahm, waren räumlich und zeitlich nicht so ausgedehnt, als im vorigen Jahre; ebenso verblieb der Kaiser während der drei Abende, in denen er den Theater- vorstellungen bewohnte, niemals länger im Saale, als etwa jedesmal ungefähr eine Stunde. — Kaiser Wilhelm ist gestern von Ems nach Koblenz abgereist.

* Die Königsfurcht der französischen Radikalen

führte gestern zu erregten Szenen in der Deputirtenkammer. Auf der Tagesordnung stand die Interpellation über monarchistisch-clericalen Umtriebe. Der Deputirte Toni Raveillon führte aus, es sei nöthig, daß die Kammer sich vor den Ferien Klarheit über die Stellung der Regierung zu den Republikanern verschaffe. Die Politik der Regierung sei zweideutig, durchaus klar dagegen die der Rechten. Der Graf von Paris habe die Politik der Rechten gutgeheißen; der Papst ohne Zweifel ebenfalls; jetzt versuchen nun die Monarchisten in die Republik einzubringen mit dem Rufe: „Vive le roi!“ Es sei deshalb nöthig, zu den Grundfragen der Demokratie und zur Republik zurückzukehren.

Diesen Vorwürfen der professionsmäßigen Minister- stürzer gegenüber erwähnt der Minister Rouvier zum Zusammenhalte aller Republikaner und erinnerte daran, die Regierung habe, als sie zum ersten Male vor der Kammer erschien, niemand von der Mehrheit ausgeschlossen, aber erklärt, sie wolle mit der republikanischen Mehrheit regieren. Er habe das jetzige Ministerium aus eigenem Antriebe gebildet. Ein General der Kriegsmarine gewesen, habe das Mißgeschick gehabt, daß sein Name zu einer ungeschicklichen Kundgebung bei der Wahl eines Deputirten für Paris gehört habe. Er wolle die persönliche Haltung des Generals Boulanger nicht zu einem Verbrechen stampeln, aber wenn ein Militär in einen solchen Fall käme, so sei es gerathen, ihn der politischen Umgebung zu entziehen, in der er sich befinde, und ihn in

seinen Rang zurücktreten zu lassen. Dies sei der Grund weshalb eine Seite der Kammer ihre Mitwirkung verweigere. Die Regierung sei keine Regierung des Kampfes, sie wolle niemand herausfordern, weder die rechte noch die linke Seite des Hauses, sie werde die republikanische Gesetzmäßigkeit achten. Wenn andere glauben sollten, eine republikanische Regierung müsse eine Regierung der Verfolgung sein, so möchten sie das aussprechen und eine Mehrheit bilden.

Die Worte Rouviers entfesselten einerseits Beifallstürme, auf der anderen Seite jedoch kam es zu den aus der Geschichte des französischen Parlamentarismus so oftjam bekannnten Standpazzen. Eröndem schloß sich noch Clemenceau das Wort ergriff, um das gemäßigete und darum so sehr gefahete Ministerium stützen zu helfen, wurde der von Rouvier empfohlene Uebergang zur einfachen Tagesordnung mit der bedeutenden Mehrheit von 302 gegen 120 Stimmen beschlossen, die Regierung hat demnach einen glänzenden Sieg davongetragen und Frankreich bleibt glücklich von den Wechselfällen einer Ministerkrise verschont.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 12. Juli. Kaiser Wilhelm beendete gestern Vormittag die Trankur und machte dann einen Spaziergang. Nachmittags um 4 Uhr reiste er in bestem Wohlsein von Ems nach Koblenz ab. Die gesammte Badegesellschaft begrüßte ihn bei der Abfahrt mit jubelndem Zuruf.

— In den Blättern ist neuerdings vielfach erörtert worden, daß eine sichere Kapitalanlage für deutsche Kapitalisten, namentlich für die kleineren, in den fremdländischen, speziell russischen Werthen, nicht gefunden werden könne. Es verlautet, daß einige Tage vor Schluß des Reichstags mehrere Abgeordnete unter sich über die Nothwendigkeit gesetzgeberischer Maßregeln gegen die Ueberschwengung des deutschen Marktes mit fremdländischen Papieren übereingekommen sind und beschlossen haben, bei Wiederzusammenritt des Parlaments mit geeigneten Anträgen behufs Einführung einer sehr hohen Emissionsabgabe und starker Besteuerung der bereits im Umlauf befindlichen ausländischen Effekten vorzugehen. Möge es mit Erfolg geschehen. Der gesetzgeberische Weg ist jedenfalls der einzige, eine ungezählte Menge kleiner und mittlerer Kapitalisten vor Verarmung, insbesondere vor dem drohenden Verluste der in russischen Schulverschreibungen niedergelegten Vermögen nachhaltig zu behüten.

— Offiziös wird aus Berlin gemeldet: Deutschland werde auch jetzt nicht in der bulgarischen Frage die Initiative ergreifen, aber bereit sein, im Interesse des europäischen Friedens zwischen den mehr beteiligten Mächten eine Verhändigung herbeizuführen; keinesfalls werde sich Deutschland zu Oesterreich in Widerspruch setzen, noch Rußland Grund zu Klagen wegen Parteinahme gegen Rußland geben; die Kandidatur des Coburger's werde in Berlin genehm sein, wenn Oesterreich, Rußland und England dieselbe annehmen; Deutschland werde aber nicht für ihn eintreten, falls diese Mächte ihn ablehnen.

* Darmstadt, 11. Juli. Prinz Heinrich von Hessen (Bruder des Großherzogs, geboren 1838, preussischer General der Cavallerie), der Commandeur der 25. (hessischen) Division, ist auf sein Nachsuchen unter Verleihung des Ordens pour le mérite zur Disposition gestellt und bleibt à la suite des Husaren-Regiments Nr. 7 in der Altersliste der Generale fortzuführen.

□ Würzburg, 11. Juli. Der heutige siebente Wahlgang für die Wahl eines Landtagsabgeordneten unterschied sich von der früheren dadurch, daß von jeder Partei nur 44 Wahlmänner ihre Stimme abgegeben und daß an Stelle des Frhr. von Stauffenberg Herr Regierungsrath Wilh. Burkhard seitens der vereinigten Liberalen als Candidat aufgestellt worden war; im Uebrigen blieb sich das Resultat ganz gleich. Wie nun nachträglich noch mitgetheilt wird, ist das Festen zweier Wahlmänner dadurch herbeigeführt worden, daß dieselben z. Bt. im Bad Kissingen verweilen und sich gegenseitig verabredeten, nicht hierher zu kommen, sondern miteinander eine Partei auf den Kreuzberg zu machen.

* Berlin, 11. Juli. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Graf Herbert Bismarck ist gestern Abend aus Friedrichshagen zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 11. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge haben dort die Drohungen des russischen und des französischen Botschafters den Sieg über die englischen Diplomaten davongetragen. Wenigstens werden in zuverlässiger Weise Aeußerungen des Sultans gemeldet, die es wahrscheinlich machen, daß der Sultan das türkisch-englisch Abkommen wegen Egyptens nicht unterzeichnen werde.

Frankreich.

* Paris, 11. Juli. Infolge des Mangels an Folgsamkeit der Kammer in der heutigen Sitzung hat Floquet sein Gesuch um Entlassung als Präsident der Deputirtenkammer eingereicht. (Siehe den betr. Artikel.)

* Paris, 11. Juli. Der englische Botschafter hatte heute mit Minister Florens eine lange Besprechung über die ägyptische Frage.

Italien.

* Rom, 11. Juli. Die italienische Presse beklagt allgemein die unwürdige Haltung der Pariser Bevölkerung bei den Demonstrationen für Boulanger. Die offiziöse „Riforma“ hofft, der gesunde Theil des französischen Volkes werde einen eventuellen Handstreich Boulangers vereiteln.

Großbritannien.

* London, 11. Juli. Der deutsche Kronprinz traf heute Morgen von Windsor hier ein und machte dem Grafen Hapselt einen längeren Besuch; der Kronprinz begibt sich morgen von Norwood nach der Insel Whigt.

Bulgarien.

* Sofia, 11. Juli. Heute reisen diejenigen Offiziere, welche als Abordnung zur Ueberbringung des

Genilleton.

— **Sedenstein.** Wie man der „Kreuztg.“ aus Ems schreibt, veränderte sich daselbst wenige Schritte von dem Fenster des Kaisers die Széne, wo die weltgeschichtliche Brunnen-Széne einst vor sich ging, wo der Kaiser tieferknüft dem Botschafter Napoleons den Rücken lehnte. Die Emser Bürger wollten den Vorgang durch eine Denkmahl verewerlichen; allein der Kaiser lehnte jede ihm auf diese Weise darzubringende Ehrdignung auf das Bestimmteste ab. Es blieb somit nichts übrig, als eine einfache Sandsteinplatte, welche in die Kieslage eingemauert ist und mit derselben die gleiche Höhe hat. Man fest auf derselben die inhaltsschweren Worte: 13. JULI 1870 9 UHR 10 MIN. MORGENS. Auf besondere Anordnung des Kaisers darf der Stein am Sedentage nicht bekränzt werden.

— **Verbindung Münchens mit Chiemsee.** Heute am 11. ds. Morgens halb 12 Uhr fand die Probefahrt auf der Lokalbahn München-Chiemsee statt. In drei hochgeladenen Waggons nahmen die Gäste Platz. Bezogen wurde der Zug von einer Lokomotive, die zwar etwas leistungsfähiger als jene der Trambahn nach Rumpfenburg ist, aber lechterer alcidet. Gleich hinter dem hiesigen Bahnhof ist der Ausgangspunkt der Lokalbahn: ein Wartehaus bezeichnet die Abfahrtsstelle. In scharfer rechtwinkliger Kurve überschreitet die Lokalbahn die Geseise der Staatsbahn und geht die Trasse rechts von der nach Stad führenden Bignallstraße bis außerhalb des Gasthauses zur „Kampferwand“. Dort überquert die Bahn die Bignallstraße und zieht sich kurz vor die Anhöhe herum, bis sie kurz vor dem Gasthaus zum „Dampfschiff“ nochmals die Bignallstraße kreuzt, um dann direkt zum See, möglichst nahe dem Hofen, wo die Dampfschiffe landen, auszulassen. Die Endgebäude für die Bahn werden erst in nächster Zeit fertig, die Bahnhöfe selbst aber ist fertig. Beim Abfahren des Zuges sind hier erdbrütigen Böller- schüsse und diese wiederholten sich, als der Zug in die Endstation Stad einfuhr. Die Waggons zur Trambahn, wie zum Schiff werden in München, wie in Salzburg ausgegeben werden und ermdüchten dieselben den Borzug der so- wochen Beförderungs.

— **Verkehr zur Walhalla.** Nachdem erst seit Beginn laufender Sommerzeit ein neues Schraubenboot den regelmäßigen (täglich dreimaligen) Verkehr zwischen Regensburg und Donauinseln-Walhalla vermittelt, ist schon jetzt ein neues Verkehrsunternehmen, welches im Allgemeinen denselben Zweck dienen soll, im Entstehen begriffen und bereits in ein Stadium getreten, daß dessen Bewirklichung kaum mehr fraglich ist: die Erbauung einer Dampftrambahn, welche über den Vortheil für sich haben wird, daß sie die stark be- wölkerten Boroote Regensburgs durchzieht und mehrere be- liebte Ausflugsplätze nahe berührt. Zur Zeit befaßten sich mit der Beratung über das Projekt die Distriktsräthe, nach- dem Bezirksamt und Kreisregierung eine wohlwollende Hal- tung gezeigt haben. Man gibt sich hier der zuverlässigen Hoffnung hin, daß bis zu der im nächsten Jahre stattfindenden Enthüllung des Standbildes König Ludwigs I. in der Wal- halla die Bahn dem Verkehre übergeben werden kann.

— **Das deutsche Volklied.** Ein Deutsch-Amerikaner der nach vielen Jahren seine Heimath bejucht, nimmt seinen jehnjährigen Sohn dorthin mit. Der Junge wird in der kleinen Stadt überall angefaunt und von seinem Papa schließlich auch zum Fröhlichoppen mitgenommen. Man ihn der Herr Ober-Lehrer in ein längeres Gespräch über Amerika verwickelt. Endlich fragt Jener: „Habt Ihr drüben auch bähische Volklieder?“ „Kannst Du mir wohl hier gleich etwas vorsingen?“ — „Yes, sir! Belieben Sie ein deutsches oder ein englisches?“ — „Ein deutsches, mein Sohn!“ — „All right!“ sagt der Junge und bebt kräftig an: „Du bist verdammt, mein Kind, Du mußt nach Berlin.“

— **Wunderliche Geschichte.** Vor zehn Jahren wurde im Dorfe Becklin bei Rheinsberg ein Mädchen in einem nahe dem Dorfe gelegenen See aufgefunden. Man nahm anfangs an, daß sie von ihrem Liebhaber, einem Bauernsohn Mahnte, ermordet sei, doch wurde derselbe freigesprochen. Nach vier Jahren trat eine frühere Dienstmagd bei Mahnte als Beugin auf und bekundete, daß Mahnte mit seinem Schwager das Mädchen ermordet habe. Die Weiden sind daraufhin zum Tode verurtheilt und dann zu lebenslänglicher Zuchthaus- strafe begnadigt worden. Jetzt soll die betreffende Magd ausge- sagt haben, daß ihr Bewanß falsch gewesen sei. Sie sei zu

demselben von einem nach Becklin gekommenen Polizeikom- missär B. genöthigt worden. Die Sache klingt sehr mythe- risch. Die Staatsanwaltschaft, zu deren Kenntniß der Vor- fall bereits gebracht ist, wird hoffentlich Licht in die Sache bringen.

— **Deutsch beim Turnen.** Auf der Tagesordnung des im Laufe dieses Monats zu Coburg stattfindenden deutschen Turntages befindet sich dem „Zel. Kur.“ zufolge u. A. nach- stehender Antrag: Der Deutsche Turntag wolle beschließen: a) Es wird allen Vereinsvorständen, Turnwarten und Schrift- führern dringend empfohlen, in der Beisetzweise (Turnsprache) sowie bei allen Bekanntmachungen und Besprechungen turnerischer Angelegenheiten unter Ausschluß der Fremdwörter sich deutscher Ausdrücke zu bedienen und es wird als wünschenswerth erklärt, daß die Bekundungen des deutschen Sprachreinigungsvereins allerorts von den Turnvereinen nach Kräften unterstützt werden; b) die Schriftleitung der „Deutschen Turn-Zeitung“ wird ersucht, nach Möglichkeit darüber zu wachen, daß aus Aufsätzen, Berichten und Be- kanntmachungen in der „Deutschen Turnzeitung“ die Fremd- wörter ferngehalten werden.

— **Eine vielätvolle Dichterfeier** begehrt in jedem Jahre die Bevölkerung des am Fuße des schäffischen Erz- gebirges gelegenen kleinen Städtchens Dainichen. Am 4. Juli 1715 wurde dort Christian Fürchtegott Gellert geboren, dessen Werke, mit Ausnahme einiger Fabeln und verschiede- nener Pieder, heute vom großen Publikum so ziemlich vergessen sind. Ein feisches Andenken jedoch hat man dem einst so hochgeachteten Dichter in seinem Heimathortchen be- wahrt und man erneuert dasselbe jedes Jahr am 4. Juli durch ein Fest — den Gellert-Tag — das mit seinem patriarchalischen Charakter wahrscheinlich ganz nach dem Geize des gemüthvollen Dichters gewesen wäre. In diesem Jahre fand beispielsweise die Erinnerungsfahrt in folgender Weise statt: Nachdem in früherer Wonnestunde das längst renovirte Denkmal Gellert's mit Blumen geschmückt war, wurde auf dem Markte eine Festmusik ausgeführt, der Abends ein Wohlthätigkeits-Concert folgte. In den Vormittagsstun- den wurde an 30 Arme ein Geldgeschenk vertheilt, bei wel- cher Gelegenheit der Ortsgeistliche das Charaktersche Ge-

Bahactes für den Prinzen von Coburg ernannt sind, nach Wien, wo sie mit den Abgeordneten der Cobranje zusammenstreffen und sich dann nach Dänkirchen begeben. Es sind Major Popow, Major Winarow, früherer Adjutant des Fürsten Alexander, Capitän Markow, Chef der Leibgarde Escadron.

Rußland.

Petersburg, 11. Juli. Die russische Presse verhält sich zur Wahl des Prinzen von Coburg zum Fürsten von Bulgarien gleichgültig. Allgemein glaubt man, daß Rußland auf seiner bisherigen Unthätigkeitspolitik verharren werde, wenn nicht Oesterreich seinen Einfluß in der bulgarischen Angelegenheit geltend macht. Freihändlerweise glaubt man auch hier, der Prinz von Coburg bedürfe als deutscher Fürst der Bestätigung des Kaisers Wilhelm. Man kann nicht sagen, daß sich bis jetzt infolge der Wahl eine Erregung gegen Deutschland bemerkbar mache. Näheres läßt sich erst nach der Rückkehr des Zaren erwarten.

Boulanger's Fahrt auf der Locomotive

hat für die Franzosen das Angenehme, daß sie dadurch der unangenehmen Betrachtungen über den Leipziger Proceß entzogen werden. Die gesammte Pariser Presse ist voll von Aerger über Boulanger's tolle Streiche. Der „Temp“ findet Boulanger's Treiben „erniedrigend für die Republik“. Mit Recht fragt das „Journal des Debats“: Wo war denn die Polizei? Sie war wieder einmal schwach! An Zeit zu Vorbereitungen hat es ihr nicht gefehlt. Wenn es dem ersten besten Politiker einfallen kann, Kundgebungen zu veranstalten, die auf einem großen Bahnhofe stundenlang Abgang und Ankunft der Bahnzüge verhindern, und die Polizei dies ruhig duldet, wozu ist die Polizei dann überhaupt da? Entweder sind schlechte Anordnungen getroffen oder, was noch schlimmer, die erteilten Befehle sind nicht ausgeführt worden. Es ist dies nicht das erste Mal; man braucht bloß auf den Skandal bei der Durchreise des Königs von Spanien und an die jüngsten Vorgänge zur Unterbrechung der Darstellungen des „Lohengrin“ hinzuweisen.

Rochefort erklärt die lahme Haltung der Polizei dadurch: „Ihr sprecht von Gassenbuben? Nun, die müssen seit der Lohengrin-Kundgebung sehr gewachsen sein, denn es waren gut 150,000 Mann mit solchen Schnurrbärten, die auf dem Ypöner Bahnhofe Boulanger zuzugingen.“ Rochefort nennt dann in seiner ebenen Weise als Ziel dieser Kundgebung: jeder Hochruf auf Boulanger war „ein Auspucken ins Gesicht der Minister“, denen zugerufen wird: „ziehen Sie sich zurück; so lange Sie die Ministerbank besudeln, werden die Kundgebungen nicht aufhören. . . .“ Das ist der Dank der Bande für die Nachsicht des Ministers des Innern! Von Grévy reden wir nicht: er wird auf's niederträchtigste beschimpft. Die Zeit, wo das Staatsoberhaupt eines constitutionellen Landes geschont wurde, oder im andern Falle Polizei und Justiz einschritt, ist in Frankreich längst vorüber. Reite Zustände!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Juli 1887.

Geschichte des Armen- und Krankenwesens der Stadt Mannheim.

(Vortrag, gehalten von Herrn Bürgermeister Bräunig auf der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins in Mannheim.)

(Schluß.)

In erster Linie war es nun seine Hof. Sobeit, der Großherzog Karl Friedrich, welcher in hochherzigster Weise für die neue Armen- und Krankenanstalt eintrat.

Hervorzuheben ist hier namentlich der Erlass des Gr. Geh. Raths vom 8. April 1808, welcher befaßt: Da Se. Königliche Sobeit gnädigst bewilligt haben, daß der Mannheimer Armen-Commission im ersten Jahre bewilligte Unterstützungsbeitrag durch Zahlung der jährlichen Danngeld für das dorthige Arbeitshaus in dem Betrag von 450 fl. durch ein quantum aversum von jährlichen 2000 fl. zur Bezahlung der Arzneikosten, durch

lett's nach dessen Briefen schilderte. Mittags wurden abermals zwanzig Personen gespeist. Abends begehrt man in dem Städtchen in schlichter Weise, ohne viel glänzende Reden, aber wahrhaft vielthätig, die Geburtsfeier des Dichters in jedem Jahre. Wenn man dagegen bedenkt, wie unsäglich lässlich die Erinnerung an unsere Vorfahren oft von dem „Volke der Dichter und Denker“ abspizt wird, dann muß man den einfachen Bürgern des bescheidenen städtischen Landstädtchens um so mehr Anerkennung für ihren „Gellert-Tag“ zollen.

Städtische Wagenkleeber. Paris steht im Beweise, einen Beamten ganz eigener Art zu erhalten. Jedermann hat erfahren, daß überall wo eine Droische hält, auch überall eine Gestalt vor derselben aus dem Boden wächst, um den Schlag zu öffnen und zu schließen. Die Dillleistung ist in den seltensten Fällen wirklich notwendig, aber sie erfüllt ihren Zweck, dem Fahrgast ein Trinkgeld abzumüthigen. Ein gewisser Rassin, Wagenkleeber auf dem Stadthausplatz, hat nun eine Eingabe an den Gemeinderath gerichtet, worin er um ein festes Gehalt bittet. Rassin öhnet und schließt nämlich die Wagen, mit denen die Mitglieder des Gemeinderaths ankommen — wenn sie nicht zu Fuß geben. In der That hat der Gemeinderath die Witschrift „zur Anerkennung“ an die Seinepräfectur gelangen lassen. Sobald diese nichts Befehlswidriges darin findet, wird Rassin daher zum „ersten städtischen Wagenkleeber“ von Paris und Europa ernannt werden.

Ein Religionskrieg. Wie aus Paris gemeldet wird, ist der vor Augen geborene Sohn der Tochter des Herzogs von Chartres, welche bekanntlich mit dem dänischen Prinzen Waldemar verlobt ist, nach protestantischem Ritus getauft worden, trotzdem der Herzog von Chartres Bruder des Grafen von Paris) vor Abschluß der Ehe in Rom gelobt hatte, daß alle Kinder katholisch getauft und erzogen werden sollten. Es verlautet weiter, daß der Graf von Paris, als Haupt der Familie von Orleans, und der Herzog von Chartres f. B. mit dem Könige von Dänemark und dem dänischen Ministerium eine geheime Vereinbarung getroffen haben, wonach die aus der abzuschießenden Ehe hervorgehenden Kinder protestantisch, die Mädchen katholisch werden sollen. In

600 Wagen Holz und 100 Karren Torf, dann durch einen monatlichen Geldbeitrag von 200 fl. für das zweite laufende als auch für die Zukunft ständig verabreicht werde, so wäre der Armen-Commission in Mannheim hievon Nachricht zu geben.

Die genannten 600 Wagen Brennholz und 100 Karren Torf wurden im Jahre 1832 in eine Abersumme von 6970 fl. umgewandelt.

Der neuen Anstalt wurde ferner im Jahre 1807 von König Max Josef von Bayern ein monatlicher Zuschuß von 100 fl. gewidmet, welcher im Jahre 1826, nach dem Tode dieses Königs ebenfalls auf die badische Staatskasse übernommen wurde. Die auf diese 100 fl. bezügliche Urkunde lautet:

„In Rücksicht der Juneigung, die wir noch stets zu unserer ehemaligen Residenz und Geburtsstadt Mannheim haben, hat unsere Privatkasse zu dem daselbst begründeten Armen-Anstalt vom 1. März des Jahres 1807 anfangend, monatlich 100 fl. zu entrichten.“

Der gesammte Staatsbeitrag für das Armen- und Krankenwesen betrug hiernach 1220 fl., welcher auch bis zum Jahre 1877 geleistet wurde, in welchem Jahre die badische Kammer die Weiterbewilligung dieser Beiträge vom dem Beweise des Rechtsanspruches der Gemeinde Mannheim auf den weiteren Bezug abhängig machte, wie dies in diesem Jahre auch andern badischen Städten gegenüber gefordert wurde. Leider konnte die Stadtgemeinde Mannheim diesen Beweis nicht erbringen und wurde deshalb vom Jahre 1877 an, dieser Zuschuß nicht weiter ausbezahlt.

Der Zuschuß der Stadtgemeinde zu der neuen Armen- und Krankenanstalt wurde durch Vertrag vom 27. Februar 1807 dahin geregelt, daß solche einen jährlichen Beitrag von 700 fl. leiste.

Die neu gegründete Armen- und Krankenanstalt wurde in der besten Weise organisiert. Es wurden gedruckte Erläuterungen ausgegeben, welche sich verbreiteten über die Einrichtungen des Armenwesens selbst, über die Hilfsmittel der Anstalt, über die Unterstützung der Armen in gefunden Tagen, über die Fürsorge für kranke Arme, über die Begräbnisse verstorbenen Armer und die Fürsorge für ihre hinterlassene Familie, sowie über die Abbestellung des Beileids; alles in muster-gültiger Weise.

Die Reorganisation des Armen- und Krankenwesens brachte auch eine Aenderung in der Lokalfrage, indem die Armen-Polizei-Kommission im Jahre 1808 das in R 5 gelegene Borromäus-Hospital mit dem harnherzigen Fräulein v. d. H. an den Preis von 8150 fl. kaufte und so abtheilte, daß die eine Hälfte für die neu in das Leben gerufene Arbeitsanstalt, die andere Hälfte für's Allgemeine Krankenhaus verwendet wurde. Die Arbeitsanstalt war eine Beschäftigungsstätte für die Armen, welche eine Unterbringung in Anspruch nahmen, welche keine Arbeit finden konnten, wie aber auch für diejenigen, welche keine Arbeit finden wollten. Diese in der That wohlthätige Einrichtung verblieb bis zum Jahre 1841, zu welcher Zeit Bedürfnisse des städtischen Krankenhauses die Aufhebung der Arbeitsanstalt in dem Gebäude notwendig machte.

Das frühere Nothhaus in J 2 15 erhielt im Jahr 1807 bereits den Titel städtisches Krankenhaus, welcher Name auch auf das in R 5 erworbene neue Gebäude überging. Das genannte Nothhaus selbst wurde im Jahre 1807, nachdem es auf die Armenpolizeikommission überging, an Oberleutnant Vogt an den Preis von 2200 fl. verkauft, der Erlös zum theilweisen Utrage des Kaufpreises für das Borromäus-Hospital in R 5 verwendet.

Hieraus ist ersichtlich, daß das heutige Allgemeine städt. Krankenhaus aus dem im Jahre 1701 in's Leben gerufene Nothhaus hervorgegangen ist.

Der erweiterte Wirkungskreis, welchen sich die Groß-Armenpolizei-Kommission stellte, vermehrte naturgemäß auch die Ansprüche an solche.

So betragen nach dem vorliegenden Rechenschaftsberichte die Einnahmen der Armen- und Kranken-Anstalt vom 23. Februar 1808 bis 23. Februar 1809. 34,965 fl. 25 kr. und die Ausgaben dagegen 34,785 fl. 34 kr.

Der Beitrag der Stadtgemeinde Mannheim betrug in den nächsten Jahren immer nur 700 fl.; wenn sich selbes in den späteren Jahren steigerte und namentlich in den 50er Jahren einige Tausend Gulden betrug, so bewegte sich der städtische Zuschuß doch immerhin nur in mäßigen Grenzen.

Eine durchgreifende Aenderung in der Entwicklung der Armen- und Krankenanstalt brachte die neue Gesetzgebung im Anfang der 70er Jahre, indem die Verwaltung dieser Anstalt ganz in die Hand der Gemeinde überging und auch die Gesetz über die Freiwilligkeit, sowie den Unterhaltungsbeitrag zur Geltung kamen.

Die Groß-Armenpolizeikommission hatte damit nach ihrer langjährigen, erprießlichen und segensreichen Thätigkeit ihr Ende erreicht.

Die erwähnte Aenderung in der Armen- und Krankenanstalt machte sich namentlich in den vermehrten Ausgaben geltend.

Im Jahre 1873 hatte die Armen- u. Kranken-Anstalt an Ausgaben den Betrag 162,069 fl. 45 kr. zu verzeichnen. Der Beitrag der Stadt zu dem Armen- und Krankenwesen betrug

Rom war dagegen das Versprechen der katholischen Kinder-Erziehung gegeben und darauf Dispens gewährt worden.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Montag, den 11. Juli 1887.

Die Journalisten.

Original-Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag. In Gustav Freitag's ewig jungen „Journalisten“ hat gestern Abend Herr Förster von unserer Bühne Abschied genommen. Sowohl die Wahl dieses Stückes wie auch die von ihm gespielte Rolle des „Conrad Bolz“ können so recht als die Signatur der falschen Stellung gelten, die Herr Förster an unserer Bühne eingenommen hat. Ein guter „Conrad Bolz“ darf, wenigstens im deutschen Lustspiele, als dasjenige Ziel betrachtet werden, das sich unsere Bonvivants gewöhnlich vorzusetzen pflegen. Herr Förster ist zwar stets ein recht braver und tüchtiger Schauspieler, leider aber kein hervorragender Bonvivant gewesen. Wenn es ihm dennoch gelang, mit seinem „Conrad Bolz“ einen gewissen Erfolg zu erzielen, so liegt das neben dem unterwühlenden Humor des trefflichen Stückes selbst, eben an der Tüchtigkeit des Darstellers, der vielleicht in einem anderen Rollenfache Bedeutendes erreichen, hier aber über eine gewisse Mittelmaßigkeit nicht hinauskommen kann. Von einem guten Schauspieler bis zum großen Künstler ist es noch ein weiter Schritt. Unsere Bezeichnung dieses guten Lustspieles leidet unter mehrfachen Fehlern und Unrichtigkeiten. Da ist vor allem die Abtheilung „Kunne“, welche Frau Rodius's Feinde viel besser nicht spielen würde, diese Rolle sagt weder ihrer Erfindung, noch ihrem Organe nach ihrem Charakter zu, erfordert vielmehr als unerlässliche Bedingungen eine stattliche, große Figur, ein volles, sonores Organ und eine auch in jeder Bewegung sich ausdrückende Energie, Entschlossenheit und Ueberlegung.

Die Abtheilung gehört der Heroine und nicht der Raiben. Uebrigens ist Frau Rodius zu gute Künstlerin um etwas zu verderben; damit ist aber nicht gesagt, daß sie auch für Alles

in diesem Jahre bereits 65,000 fl. — Von dieser Zeit an sind die Anforderungen an die Gemeinde in fortwährendem Steigen begriffen. Nach dem Boranschlage vom laufenden Jahre 1887 beziffert sich die Einnahmen der Armen- und Krankenanstalt auf 244,000 fl., die Ausgaben dagegen auf 499,100 fl., der städtische Zuschuß beträgt einschließlich der Zuschüsse der verschiedenen Privatwohlthätigkeits-Anstalten 261,000 fl.

Wenn auch diese Ausgaben als sehr bedeutende, ja als für die Gemeinde bedenklich bezeichnet werden müssen, so enthalten sie doch nur das Rothwendigste, was Kraft der bestehenden Gesetze gegeben werden muß.

Ueber diesen Rahmen hinaus ist aber noch viel zu thun und hier ist es eben die Privatwohlthätigkeit, welche ergänzend und fördernd eingreifen muß.

Mit Freuden ist zu konstatiren, daß in dieser Richtung Mannheim immer Hervorragendes geleistet hat, sowohl durch Errichtung von Stiftungen, als auch durch Errichtung anderer Wohlthätigkeitsanstalten. Außer vielen größeren confessionellen kleineren Stiftungen sind als hervorragende, der Armen- und Krankenpflege hauptsächlich, jedoch auch anderen humanitären Zwecken für die Allgemeinheit gewidmete Stiftungen hervorzuheben:

Die Freiherren von Hübelsche Stiftung mit einem Vermögen von 170,000 fl., der Buis'sche Armenfond mit einem Vermögen von 187,000 fl.; die Domkapitular Kiejer'sche Stiftung mit einem solchen von 36,000 fl.; die Pfarrer Andreas Kiejer'sche Stiftung mit einem solchen von 51,000 fl., die Gm. Ubig'sche Stiftung mit einem Vermögen von 18,000 fl.

Die Gregor Jolei Wöhl'sche Stiftung mit einem solchen von 24,000 fl.

Die Wilhelm Sachs'sche Stiftung mit einem solchen von 130,000 fl.

Die Elias Straßburger Stiftung mit einem solchen von 10,000 fl.

Die Seligmann, Julie und Leopold Ladenburg'sche Stiftung mit einem Vermögen von 97,700 fl. Diese Stiftung erhielt anlässlich der silbernen Hochzeit des Herrn Stadtraths Ferd. Ladenburg eine Zustimmung von 20,000 fl. Die Moriz und Karoline Reuel-Stiftung mit einem Vermögen von 36,000 fl.

Die Raphael Birch'sche Wittwen- und Waisenstiftung mit einem Vermögen von 36,000 fl.

Als konfessionelle Stiftungen sind namentlich hervorzuheben:

Das katholische Bürgerhospital mit einem Vermögen von 900,000 fl.

Das katholische Almosenfond mit einem Vermögen von 44,000 fl.

Das evangelische Bürgerhospital mit einem Vermögen von 500,000 fl.

Das israelitische Bürgerhospital mit einem Vermögen von 32,000 fl.

Endlich ist anzuführen die Armen- und Krankenhausstiftung selbst mit einem Vermögen von 88,000 fl.

Was nun die Wohlthätigkeits-Anstalten und die zu diesem Zweck gegründeten Vereine anlangt, so sind namentlich hervorzuheben:

Die Kleinkinderschule in den Neckargärten.

Die städtische Kinderpflege-Anstalt.

Der Verein für Kinderpflege.

Ferien-Kolonie.

Die Marien-Waisen-Anstalt.

Das Kinderspital.

Das Luffenhaus.

Das Diakonissenhaus.

Das Haus der Nieberbrunner Schwestern.

Das Mannheimer Rettungshaus in Käferthal.

Das evangelische Rettungshaus.

Die Armenpflgerinnen.

Das Asyl für Wöchnerinnen.

Endlich ist dankbar anzuführen, die erfolgreiche Wirkung des badischen Frauenvereins in hiesiger Stadt.

Wenn auch hiernach schon sehr vieles in Mannheim gethan wurde, wenn hiernach schon viele Wohlthaten gesendet wurden, so bleibt doch noch vieles in dieser Beziehung zu thun, so daß auch weiterhin ein Zusammenwirken aller Faktoren notwendig ist, um ein wirksames Fortschreiten der Armen- und Krankenpflege, entsprechend den Anforderungen der Zeit, möglich zu machen.

Dies in kurzen Zügen die Geschichte der Armen- und Krankenanstalt in Mannheim und damit des allgemeinen städtischen Krankenhauses, in welchem seit dem Jahre 1802, also seit nunmehr 25 Jahren, die Wärterinnen des badischen Frauenvereins erfolgreich und segensbringend thätig sind.

Nachdem der Redner noch allen Denjenigen, welche schon seit so vielen Jahren den Wohlthätigkeits Sinn in Mannheim in so hervorragender und dankbarst anzuerkennender Weise gepflegt und beige, den herzlichsten und innigsten Dank ausgesprochen, schließt er mit den Worten:

„Bevor ich meinen Vortrag schließe, erlaube ich mir, einem Wunsch Ausdruck zu geben, von welchem gewiß die ganze Generalversammlung, sowie alle Anwesende tief innert erfüllt sind. Es ist dem Wunsche: Ihre Königliche Sobeit die Frau Großherzogin, unsere erhabene Landesmutter, möge auch weiterhin die hohe Gnade haben

passé. Herr Rodius als Oldendorf ist nicht ernst und männlich genug; der Professor gehört dem Dendelstehhaber; Herr Rodius würde einen trefflichen Wellmaus abgeben, den er auch bereits mit Erfolg gespielt hat. Da Herr Jakob, der beste Schmod dessen wir uns entsinnen nunmehr als Bienenbesitzer und Erfolgs den genussvollen Weinbändler Bienenbrink spielt, gelingt es vielleicht Herrn Stein, sich in die Rolle des Schmod einzuarbeiten, für den sich wiederum Herr Tittsch weniger eignet.

Die besondere Auszeichnung des Abends galt selbstverständlich dem Herrn Förster, welchem Blumen und Lorbeer in reichem Maße auf dem Weg gestreut wurden. Auch wir wünschen dem sehr brauchbaren und talentvollen jungen Künstler, daß es ihm gelingen möge, eine seiner Fähigkeiten und seinem Talente entsprechende Stellung in der deutschen Schauspielkunst zu erringen.

Dr. Saas.

Mannheimer Hoftheater.

Die Premiere von Richard Wagner's Jugendwerk „Die Feen“, welche für den 16. September angelegt war, ist nunmehr endgültig auf nächstes Jahr verschoben worden. Die erste Novität auf dem Gebiete der Oper wird demnach das mit Spannung erwartete Musikdrama „Faust“ von Heinrich Büllner sein, welches im Oktober mit Fr. Dreßler als Gretchen und Herrn Gura als Faust zum ersten Male in Szene geht. Dieran schließt sich im Anfang des kommenden Jahres Verdi's „Otello“, dessen Aufführungsrecht die Generalintendanten schon erworben hat.

Fr. Lala Beeth wird, wie verlautet, ihr Gastspiel am Wiener Hofopertheater am 15. August beginnen.

„Der Frauenheld“. Lustspiel in drei Akten, betitelt sich das neueste Bühnenwerk von Robert Wisk. Die Novität, um deren Befallung sich der Direktor einer ersten Berliner Bühne durch guten Rath sehr werthlich verdient anmaßt-Got, befindet sich unter der

allen Wohlthätigkeitsanstalten die fortgesetzte Liebe und die fortgesetzte Unterstützung zu Theil werden lassen.

Wir werden unter dem hohen Schutze unserer gnädigen Fürstin das Ziel, dem wir Alle zustreben:

Das Noth so vieler unserer Mitmenschen so weit wie möglich zu erleichtern, um so rascher und um so leichter zu erreichen vermögen.

Mit diesem tiefergeheften Wunsche schließe ich meinen Vortrag.

Postales. Von der im Kurtribunal des Reichs-Postamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahntarife des Deutschen Reichs ist jetzt im Weiteren das Blatt VIII erschienen; demselben wird Ende Juli das Blatt XIII folgen.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 15 enthält das unter dem 8. Juli von S. M. Dohlet dem Großherzog vollzogene Gesetz, die Besteuerung des Branntweins betr., sowie eine Verordnung des Ministeriums des Innern, das Reichsgesetz vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeinfeindlichen Gebrauch von Sprengstoffen betr., und eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen über die Festsetzung des Zollgrenzabzweigs.

Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatsbahnen Nr. 3 enthält allgemeine Verfügungen betr. Abrechnung der Güterverkehrsrechnung bei der Eisenbahnhauptkontrolle I. und Heimzahlung der Dienstleistungen, sowie sonstige Bekanntmachungen über ausgiebige dienstliche Freizeiten, Fahrpreismäßigung, den deutsch-russischen Verkehr, die Verbesserung von frischem Obst u. den Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verband, aufgegebenes Geld und Dienstausrichten. Geld wurde aufgefunden: am 26. Juni im Hufe 128 ein Geldtäschchen mit 4 M. 1 Pf. und in Mannheim ein abgetheilt.

Bekanntmachung. Die Ertheilung der provisorischen Wirtschaftserlaubnis, betr. gibt das Gr. Bezirksamt bekannt, daß höherer Verfügung gemäß die provisorische Wirtschaftserlaubnis in Hinblick nur ausnahmsweise und nur dann erteilt werden darf, wenn Zufälle oder sonstige unverschuldete Vorkommnisse die Ertheilung mit Rücksicht auf die durch längere Suspendierung des Wirtschaftsbetriebs eintretenden pecuniären Verluste gerechtfertigt erscheinen lassen.

Die Jahresprüfung an der Gr. Blinden-Erziehungsanstalt Ivesheim findet am Donnerstag, den 21. ds. Mts. in Anwesenheit eines Commissärs des Gr. Ober-Schulraths statt, wozu die Angehörigen der Pöglinge und Freunde der Anstalt vom Verwaltungsrath eingeladen sind.

Concert zum Besten der Ferienkolonien. Nachdem das auf Samstag den 9. d. zum Besten der Ferienkolonien anberaumte Wohlthätigkeitsconcert in Folge der unangünstigen Witterung nicht den geplanten, programmatischen Verlauf nehmen konnte, hat der Vorstand der Partagelgesellschaft mit dankenswerther Bereitwilligkeit dem Comité für Ferienkolonien Dienstag, den 12. d. einen zweiten Abend zur Abhaltung des Concertes gütigst zur Verfügung gestellt.

Bei unangünstiger Witterung findet das Concert im Saale des Parkes statt.

Schülerfest Frankfurt. Der höchste Preis auf den Festspielen, welcher außer den bereits angekündigten nach Mannheim kommen wird, ist ein 1961 Theiler, welchen Herr Karl Bind auf der Standfestscheibe „Heimath“ geschossen hat. Wie wir bereits berichteten, hat den besten Treffer von den Mannheimer Schützen Herr Eugen Raas, nämlich einen 363 Theiler. Welche Preise überhaupt unsere Mannheimer Schützen in Frankfurt haben, werden wir i. H. überichtlich bringen, wenn die mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpfte Ausmessung derselben offiziell ist.

Dem Jahresbericht des kaufmännischen Vereins Mannheim entnehmen wir Folgendes: Im vergangenen Wintersemester haben 13 Vorlesungen stattgefunden. In der Bibliothek wurden im Laufe des letzten Jahres 216 Bände neu angeschafft, so daß der gesammte Bestand der Bibliothek sich auf 3620 Bände beläuft. Die Unterrichtskurse anlangend bestanden am Schluß des Vereinsjahres folgende Curie: 8 für französische Sprache mit 65 Theilnehmern, 5 für englische Sprache mit 30 Theilnehmern, 1 für italienische Sprache mit 4 Theilnehmern, 1 für spanische mit 5 Theilnehmern, 1 für Buchhaltung mit 18 Theilnehmern, 1 für Schönzeichnen mit 17 Theilnehmern (incl. der vorher beendigten Curie); zusammen 129 Theilnehmer. Durch das Stellenvermittlungsbureau, bei welchem 1277 Bewerbungen einliefen, wurden 221 Stellen vermittelt. Der Bestand des Krankenlassen Dispositions- und Unterstützungsfonds weist M. 15,961.80 auf. Aus dem Unterstützungsfonds für fremde hilfsbedürftige Handlungsgehilfen wurden im abgelaufenen Jahre 28 Bilets für Mittagessen und 58 für Abendessen, Wohnung und Frühstück abzugeben. Der Vermögensstand belief sich am 1. April 1888 auf M. 14,997.46 und betrug am 31. März 1887 auf M. 17,776.50, mithin Zunahme M. 2,779.04. Die Mitgliedszahl betrug am 31. März 1888 gegen 1411 am Schluß des Jahres 1886 und setzt sich zusammen aus 3 Ehrenmitgliedern, 437 anseherndentlichen, 752 ordentlichen und 232 Lehrlings-Mitgliedern.

Marktdiebstahl. Auf dem gestrigen Wochenmarke wurde einer Frau das Portemonnaie mit ca. 15 Mk. Inhalt aus der Tasche gestohlen.

Sturz. An einem Neubau in den Baumschulgärten fiel ein Mauerwerk vom zweiten Stockwerk herab auf eine Werksgelände und brach den rechten Obertheil. Er wurde mittels Chaise nach dem allg. Krankenhaus verbracht und daselbst aufgenommen.

Unfallsfall. Der Diensthof eines hiesigen Fuhrmannes wollte in vergangener Nacht vom zweiten Stockwerk des Defonomegebäudes an einer Leiter in den Hof herabsteigen, fiel aber aus beträchtlicher Höhe von der Leiter herab. Briefe und wird nach beendetem Druck an die Bühnen verhandelt werden. „Der Frauenheld“, bereits im Manuscript von mehreren Bühnen zur Aufführung angenommen, wird seine erste Aufführung in nächster Zeit voraussichtlich am „Velleuo-Theater“ in Stellen erleben.

Leo Delibes. Der Komponist Leo Delibes arbeitet, wie man aus Paris schreibt, gegenwärtig an einer tomischen Oper „Kaffia“, deren Libretto von Meilhac und Philyp Gille verfaßt ist.

Charles Gounod. Die neueste Composition Gounod's, eine große Messe zu Ehren der Jungfrau von Orleans, wird am 24. ds. Mts. zum ersten Male in der Kathedrale zu Reims aufgeführt werden.

und blieb bewußtlos liegen. Innerlich verletzt wurde er auf einem zweirädrigen Karren nach dem allg. Krankenhaus verbracht, wo er Aufnahme fand.

Unfälle. Ein circa 3 Jahre altes Kind fiel gestern Abend im Quadrat R 4 über den Kanal und erlitt eine ca. 5 cm. lange Verletzung unter dem Kinn. Es wurde in das nahe gelegene allg. Krankenhaus verbracht und daselbst verbunden. Ein stark angeheiterter Arbeiter der Gummitabrik, der nicht mehr fest auf seine Füße zu stehen vermochte, stürzte in 8 6 über den Kanal und zog sich eine bedeutende Verletzung am linken Auge zu. Ein Schutzmännlein nebst einigen Arbeitern verbrachten denselben nach dem allg. Krankenhaus und nach Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung.

Weinheim, 12. Juli. Gegenwärtig ist man sehr bestrebt, die Aufmerksamkeit der Fremden auf unsere Stadt nebst Umgebung zu lenken. Nicht allein, daß der hiesige Verschönerungsverein viel dazu beiträgt, durch herrliche Anlagen an geeigneten Orten das Interesse Weinheims zu fördern, wird auch von Seiten der Stadt hierzu beigetragen, durch Verbesserung der Straßen und öffentlichen Plätze, Anlagen u. So wurde vorige Woche mit der Umarbeitung der Grabenanlage und Spitalstraße begonnen. Nach Beendigung der Secundärbahn werden auch die Arbeiten an der Loutienstraße (Wiesgasse) begonnen werden. Dieselbe ist momentan, wie auch der Sandweg wegen den Arbeiten der Secundärbahn bis 17. August für Fuhrwerke gesperrt.

Redarbanien, 10. Juli. Vier Marder erschossen. Im Gräblich von Oberndorffischen Garten in Redarbanien wurden von einigen Scharfschützen unter 19 Schüssen 4 Hausmarder erlegt, die man in der Holzmaße verdeckt aufgefunden hatte. Seit einigen Tagen mochten diese Marder die ganze Umgegend unsicher und haben dieselben allein beim hellen Tage 12 Hühner erwürgt.

Karlruhe, 12. Juli. Morgen Abend bringen die Studenten der hiesigen Hochschule dem scheidenden Director des Polytechnicums Herrn Professor Just einen Festschmaus.

Son der Saalbad, 11. Juli. Landwirthschaftliches. Der Stand der Dalmfrüchte in unserem Bezirk ist ein über Erwarten günstiger und sieht gute Erndte bevor.

Säckingen, 10. Juli. Ein Reichenfall, der leicht ein tragisches Ende hätte nach sich ziehen können, passirte gestern einem Bahnbeamten aus G. (Kaisau). Derselbe ward unterwegs nach Lindau in Basel ausgehoben. Sei es nun, daß er daselbst zu tief in's „Vaterische“, sei es, daß er zu arg in's eidgenössische Betriebs-Reglement sich verließ, kurz er mußte in sicherem Geleite hierher zurückfahren und — hier zur Erholung übernachten.

Schopfheim, 12. Juli. Am 24. Juli werden etwa 12 Ruiffereine, wovon die meisten unter Führung des Herrn Ruiffdirector Montigel in Schopfheim stehen, in Fahrnan einen Ruiffitag abhalten, wobei Gesammtrede und Einzelvorträge der verschiedenen Ruiffkorps zu einem Concert im Freien vereinigt werden sollen. Ungefähr 150 Ruiffer werden hiebei mitwirken.

Schopfheim, 12. Juli. Der Bezirksfängerebund Schopfheim wird am Sonntag den 31. Juli seinen Sommerfängertag in Wiesloch abhalten, und zwar anlässlich der Jubiläumssfeier des dortigen Sängervereins. Also feste und kein Ende!

Freiburg, 11. Juli. Im Mooswalde fand man gestern Morgen die Leiche eines Selbstmörders. Derselbe hatte seinem Leben mit der Kugel ein Ende gemacht. Die Leiche ist noch nicht angetroffen.

Windschlag, 10. Juli. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr zog über unsere Gegend ein sehr schweres Gewitter. Ein Blitz traf das neuere Wohnhaus des Landwirths Bärg und wurde die Scheuer theilweise durch die Flammen zerstört. Dank den sofort zu Hilfe eilenden Einwohnern und der freiwilligen Feuerwehr von Appenweier wurde dem Brand sehr schnell ein Ende gemacht. Der mit dem Gewitter verbundene Regen war den Landleuten sehr willkommen.

Appenweier, 10. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter traf ein sog. kalter Schlag das Haus des Landwirths Siebert ohne Schaden anzurichten.

Ludwigshafen, 12. Juli. Auf einen Mißstand möchten wir aufmerksam machen, dessen Beseitigung sehr erwünscht wäre: wir meinen das Umherstreifen von besonders verlässigkeitsfähigen Kindern am hiesigen Bahnhof, woselbst dieselben den ankommenden Fremden in vielen aufdringlicher Weise ihre Dienste zum Gebotdienen anbieten. Nicht zu den Seltenheiten gehört es, daß solche Kinder bis kurz vor Mitternacht am Bahnhof sich aufhalten; die Moral derselben wird dadurch wahrlich nicht gefördert, abgesehen auch noch von dem Umstand, daß die wenigen Pfennige, die sie für ihre Dienste erhalten, in der ungewöhnlichsten Weise verwendet werden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 11. Juli. (Strafhammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Bassermann; Vertreter der Gr. Staatsbehörde: die Herren I. Staatsanwalt Diez und Referendar Dr. Jordan. Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) Der 19 Jahre alte Ländler Wilhelm Falkenstein und der 18 Jahre alte Schmitz Abay Schmitz von hier erhalten wegen Mordthat und zwar ersterer 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß, letzterer 5 M. Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß.

2) Der vom Weinheimer Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilte Johann Knopf von Großhachen wird mit der gegen dieses Urtheil eingelegten Berufung kostenpflichtig abgewiesen.

3) Demso der vom Schwesinger Schöffengericht wegen Verdröhung zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilte Salomon Levy von Letich.

4) Der 18 Jahre alte Schüler Mam Vogel von hier ist angeklagt, am 26. Mai d. J. eine der hiesigen Partagelgesellschaft gehörige Schildkröte im Werthe von 1 M. aus dem Stadtpark entwendet zu haben, nachdem er über die Einfriedigung in denselben eingeweiht war. Der Gerichtshof erkennt auf kostenlose Freipredung.

5) Philipp Hägel von Schwesingen wurde vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt; die hiergegen eingelegte Berufung hat zur Folge, daß das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schöffengericht zurückverwiesen wird.

6) Der 19 Jahre alte Posthilfsbote Josef Henn von Harbheim erhält wegen Unterschlagung im Amte 3 Monate Gefängniß.

7) Bierbrauer Christoph Dommann von hier wurde von der Gr. Oberennehmerin hier durch Strafbefehl vom 27. April ds. J. wegen Diebstahlsverurtheilung zu einer Geldstrafe von 1135.20 M. nebst Nachtrag der Steuer im Betrage von 141 M. 90 Pf. verurtheilt. Die von ihm beantragte gerichtliche Entscheidung hat seine kostenlose Freipredung zur Folge. Verteidiger Herr Dr. Rosenfeld.

8) Joseph Kraay Chelran, Luise geb. Kuch von hier, erhielt vom Schöffengericht wegen Thätlichkeiten 6 Tage Haft; die gegen dieses Urtheil von ihr eingelegte Berufung hat die Herabsetzung der Strafe auf 3 Tage Haft zur Folge.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Fürst Bismarck ist heute Abend hier eingetroffen.

Coblenz, 11. Juli. Der Kaiser ist heute Abend von Ems hier eingetroffen.

Rom, 11. Juli. Die Regierung ordnet anlässlich der sanitären Verhältnisse eine ärztliche Untersuchung aller von Catania auslaufenden Schiffe zwischen Messina, Syrakus, Vizzu und Catania an. Dampfer, welche Passagiere aufnehmen, müssen bis zu ihrem Bestimmungsorte ärztlich untersucht und Schiffe, worauf Cholerafälle constatirt sind, desinficirt werden.

London, 11. Juli. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die Bill, betreffend den Bau des Manchesterkanals und die Bill, betreffend die Erleichterung in Uebertragung des Grundbesitzes, sowie in erster Lesung die irische Zwangsbill an. Salisbury setzte die zweite Lesung auf Donnerstag fest. Im Unterhaus erklärte Ferguson, der Aufenthalt Drummond Wolffs in Konstantinopel sei um zwei Tage verlängert; der diebezügliche Schriftwechsel sei heute auf den Tisch des Hauses niedergelegt.

St. Petersburg, den 11. Juli. Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schuwaloff, erhielt Ordre aus Petersburg, die ihn zum Zaren berief. Er reiste sofort von Franzbad ab.

Moskau, 11. Juli. Katkow leidet an schwerer Melancholie. Man befürchtet eine geistige Erkrankung.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse.

(Aus dem „Mannheimer Journal“.)

Mannheim, 11. Juli. An der heutigen Börse wurden Anilin zum letzten Geldcourse umgesetzt und blieben so angeboten. Auch Brauerer-Aktien waren heute durchgängig eine Nuance schwächer; Eichbaum stellten sich auf 183 pCt. bez. und G., Schwartz auf 147 bez. und Sinner auf 150 pCt. B. Deutsche Unionbank waren 102 1/2 pCt. Geld.

Mannheimer Getreidemarkt.

Das Getreide-Geschäft konnte sich in der abgelaufenen Woche auch nicht beleben, obwohl der Absatz für Weizen ein guter bleibt; aber Amerika offerirt anhaltend zu unverändert billigen Preisen, was die Consumenten aus ihrer reservirten Stellung nicht zu bringen vermag und in Folge dessen die Leute noch immer nur den nöthigsten Bedarf decken. Die Witterung blieb günstig und der endlich eingetretene Regen der letzten Tage wirkte wohltuend auf die Sommerfrüchte, für die schon lange etwas Regen ersehnt wurde.

Roggen ruhig. — Mais unverändert, während Hafer etwas mehr Beachtung findet und auch eine kleine Preiserhöhung erfahren hat.

Table with columns for various grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and their prices in different currencies and units.

Telegraphische Handelsberichte. Hamburg, 11. Juli. Kaffee good average Santos Schlusscourse, per März M. — 82 1/2 Pf., per Mai M. — 83 1/2 Pf.

London, 11. Juli. (Telegramm.) Rübenzucker 13 sh. 4 1/2 d. Fest.

Liverpool, 11. Juli. Baumwolle-Markt. Schlussbericht. Tages-Import 1000. Umsatz 10000 B. Amerikaner fest, Surats ruhig.

Glasgow, 11. Juli. Warrants 42 sh. 3 d. New-York, 11. Juli. (Telegramm.) Ca 16 Rio No. 7 per Juli 16,90, per September 17,20.

Amerikanische Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 11. Juli. mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Table showing market data for New-York and Chicago, including months (Juli, August, etc.) and various commodity prices.

Tendenz: Weizen unverändert und höher. Mais niedriger und unverändert. Schmalz unverändert und höher. Käse höher.

Die nichtbaren Vorräthe betragen: Weizen 52,787,000 Bushels gegen 34,412,000 der vorigen Woche. Mais 9,402,000 Bushels gegen 13,180,000 der vorigen Woche. In gleicher Periode des Vorjahres betragen die Vorräthe: Weizen 22,070,000 Bush. Mais 9,210,000 Bushels.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein. Hünigen, 11. Juli. 2,90 Met. Lauterburg, 11. Juli. 3,98 Met., gef. 0,04. Mannheim, 11. Juli. 4,18 Met., gef. 0,6. Mainz, 11. Juli. 1,52 Met., gef. 0,01. Biebrich, 11. Juli. 2,28 Met., gest. 0,03. Kaub, 11. Juli. 2,19 Met., gest. 0,01. Koblenz, 11. Juli. 2,33 Met., gef. 0,01. Köln, 11. Juli. 2,43 Met., gest. 0,05. Ruhrort, 11. Juli. 1,09 Met., gest. 0,01. Neckar. Heilbronn, 11. Juli. 0,98 Met., gest. 0,01. Mannheim, 11. Juli. 4,20 Met., gef. 0,06.

Herausgeber:

Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den politischen Theil: in Vertretung und für den lokalen und Handelsheil: J. Garbes. Für den Nekamen- und Inercentheil: F. A. Wenz. Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 11. Juli. 1887.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bank shares, and commodity prices. Includes sections for Reichsbank, Frankfurter Bank, Bank-Aktien, and various international exchange rates.

Rheinische Hypothekbank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art zu mäßigem Zinsfuße. Anträge werden sofort erledigt und die Darlehen baar ausgezahlt. Die Bank beleihet Hypothekensforderungen und erwirbt Güterkaufschillinge. Anträge werden auf unserem Bureau lit. B 4 No. 2 am Schillerplatz entgegenkommen und dafelbst jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt.

Sperrung der Schifffahrt und Flößerei auf dem Neckar bei Mannheim. In Folge Erbauung einer Wasserleitung für die Stadt Mannheim wird in den Tagen vom 14. bis incl. 17. Juli l. J. das weite der beiden schmiedeeisernen Wasserleitungsrohre durch den Neckar oberhalb der Kettenbrücke in Mannheim verlegt und wird dafelbst während der genannten 4 Tage mit polizeilicher Erlaubnis die Wasserstraße des Neckars für die Schifffahrt und Flößerei abgesperrt.

Dies bringen wir auf Anordnung Groß-Bezirksamtes Mannheim mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniss, daß sowohl unterhalb der Baustelle als auch bei der Feuerschleuse und Seckenhäuser Fähre sogenannte Wahrschauer aufgestellt sind, welche alle Schiffe und Flöße von dem Schiffsführer hindern zu verstehen werden und deren Anordnungen zum Anhalten unbedingt Folge zu geben ist.

Mannheim, 7. Juli 1887.
Stadtrath:
Dränig.

Steigerungs-Ankündigung.

Der Erbteilung wegen lassen die Kinder der Gürtner Michael Weller-Wittwe Sanna geb. Gräß dahier, den Garten mit Wohnhaus im Pfälzergrund, Poststr. 1 No. 14a, neben Jakob Rutz und Philipp Jette gelegen, im Maße von 217 qm.

Versteigerung von Früchten auf dem Palm.

Donnerstag, den 14. Juli 1887 Morgens 11 Uhr läßt Frau Gg. Hartmann Wittwe hier die Früchte auf dem Palm von nachbenannten Ackerern im Gassenhau zur goldenen Waage dahier versteigern:

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 13. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich in Lit. 8 4 No. 17 hier folgende Gegenstände gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Ortskrankenkasse Mannheim I.

Die Arbeitgeber, welche für die von ihnen beschäftigten Kassemittelglieder Beiträge bezahlen, haben sich an der auf den 4. Juli d. J. anberaumten Wahlhandlung für die Wahl von Vertretern zur Generalversammlung nicht betheiligt; sie haben damit gemäß § 49a, Abs. 9 des Kassee-Statuts auf den ihnen zustehenden Anspruch auf Vertretung in der Generalversammlung für die Wahlperiode 1887-1889 verzichtet.

Freitag, den 15. Juli d. J., Abends 8 Uhr in die Lokalitäten des Badner Hofes

Ordentliche Generalversammlung

- 1. Vorlage des Rechnungs-Berichtes vom 1. Januar bis 31. Dezember 1886;
2. Bestellung eines aus 8 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Rechnung pro 1887;
3. Wahl des Vorstandes.

Commission für Krankenversicherung: Bränig

Krankenwärterstelle.

In städtischen Krankenhause dahier ist sofort oder bis 1. August l. J. eine Krankenwärterstelle zu besetzen. Das Einkommen beträgt bei freier Station jährlich 450 M.

KAUTSCHUCKSTEMPEL empfiehlt in bester Ausführung & billigst JOSEPH DIEM GRAVEUR LIT. C 1 N 3 MANNHEIM BREITENSTRASSE

B 1, 5. Wegen vorgerückter Saison B 1, 5.

eine große Partie Damen- und Kinderstrümpfe, Trikotartikel, Trikotkleidchen, Trikotanzüge etc. etc. zu enorm billigen Preisen zum Verkauf ausgesetzt.

B 1, 5. F. W. Leichter. B 1, 5.

Ruhrkohlen, Ia. Sorte Fettschrot, sehr südtrock, Ia. Sorte griesfreie Ruhrkohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung, Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

Mannheimer Stadt-Park. Grosses Concert

der vereinigten hiesigen Männer-Gesang-Vereine Liedertanz, Liedertafel, Sängerbund, Singverein und der Kapelle des Königl. 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Carl No. 22.

Gefang-u. Unterhaltungs-Berein 'Eugenia'.

Dem blondgelockten, sowie dem dunklen und auch dem kleinen schwarzen Heinrich zu ihrem heutigen Namensfeste ein vom Neubau nach dem Lokal schalendes und nie verhallendes dreifach donnerndes Hoh! Hoh! Hoh!

Erntegemeintes Heiraths-Gesuch.

Ein geb. Mann, anfangs der 30er Jahre, mit eigenem Haus und kaufm. Beschäft in einem größeren Orte der Bad. Pfalz und ca. 10,000 M. Vermögen, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Frische Forellen

pr. Pfd. M. 2.-, 8676

Suppentreibe, Tafeltreibe, Soles, Rheinsalm, neue Gäringe etc.

Junge Gänse, M. 3.50 bis 4.50, junge Enten, M. 2.- bis 3.-, Hahnen, M. 1.- bis 1.80, Tauben, Hühner, Frisches Reh.

J. Knab, C 2, 3

Aechten Nordhäuser Korn- und Fruchtbrandwein, per Lit. von 30 Pfg. an. 8513

J. G. Volz, N 4, 22.

Morgen Mittwoch wird auf dem Spiesmarkt Prima Ochsenfleisch zu 45 Pfg. 8670

Schulentlassenes Mädchen

tagsüber sofort gesucht. 8663 R 3, 5 3 Treppen

Zukaufen gesucht

Verzogene Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zum höchsten Preise. 6591 Karl Cons. E 4, 5

Lumpen, Knochen

Metalle aller Art werden zu den höchsten Preisen gekauft. 7292 S. Kernerstr. E 6, 4

Bogelbauer- und Käfige

Gebrachte, ziemlich gut erhaltene größere Käfige

Zu verkaufen Haus Verkauf.

Ein hübsches Wohnhaus mit Hof und Garten ist preiswürdig zu verkaufen. 8659 Näheres bei Daniel Freund in Räfertthal.

Schönes Matulaturpapier

zu verkaufen. 7876 Näheres in der Exp. des Städt.

2 neue Pferdebeden zu verkaufen.

7890 R 6, 8.

Doppelreitern für Ländchen, Mater und Tapetiere stets vorräthig.

8688 Q 3, 2/3.

Ein eiserne Wendeltreppe 4 M. hoch

mit zwei Aufstiegen wird billig abgegeben. Näheres P 7, 20 patiere.

2 neue hölzerne Gartengelände

12 u. 16 Meter lang, haultiger Veränderung wegen, billig abgegeben. 8655 P 8, 6a Ringstr. 2. Et.

Berühmte Karrierten u. Fische

zu verk. N 3, 13, alte Sonne. 7197

1 Drehmaschine u. 1 Kelleranzug

billig zu verkaufen. 7909 zu erfragen K 2, 11.

1 Lederkanapee, 1 Canapee u. 6 Stühle

(Koffhaar) u. 2 ovale Tische zu verkaufen. D 6, 12.

Ein gutes Milchvieh zu verkaufen.

7908 ZE 2, 1

Ein 5jähriges elegant kräftiges Pferd

nebst noch neuem Victoriawagen und Geschirr zu verkaufen. Näheres bei Joseph Waier, Schweigen. 8440

6jähriger Fuchswallach

sehr schöner Figur, weil überhäufig, preiswürdig zu verkaufen. 8657

Der Dung von 9-10 Pferde

ist sofort abzugeben. 8619 E 5, 14 Schmidt und Riffel.

Lehrling-Gesuch.

Suche einen 8514

Lehrling

mit guter Schulbildung. Johann Faber, Dampfmaschinenfabrikant und Mähdreier.

Lehrstelle

mit gut. Beding. offen im Keller Heinrich Grass Groß. Bad. Hof Photograph. A 2, 2. 7343

Buchbinder-Lehrling gegen sofortige Bezahlung

gesucht. W. Karschel. O 3, 7, 1 Tr. 7275

Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre

gesucht. J. Peter, Schuhmacher. P 4, 10. 7613

Ein ordentlicher Junge kann das

Kauf- und Friseurgeschäft erlernen bei H. Fröhner, Weinheim. 7270

Ein Buchbinderlehrling gegen

gute Bezahlung sofort gesucht. Näheres im Verlag. 8618

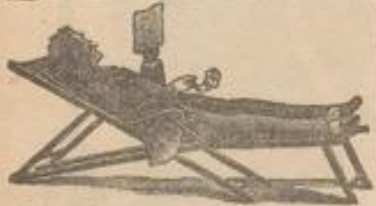
Branntwein zum Ansehen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Johann Schreiber

Neckarstrasse

und Filiale: Schwetzingen Vorstadt 18a.



Triumpfstühle

3 M. per Stuhl. 7208
Verfandt nach Auswärts franco M. 3. 50!

Carl Komes,
Mannheim.
Galanterie- und Spielwaaren

Herren - Hemden

in vorzüglicher Qualität, solider
Ausführung und unter Garantie
für guten Sitz, empfiehlt 4841
1/2 Dugend M. 20.—
Georg Eichentler, F 2, 5.

Käfer - Vertilgung.

Erfolg garantiert. 7054
Röhres Q 5, 9, 3. Stod.

Frucht-Branntwein

per Liter von 25 Pfg. an

und

ächsten Nordhäuser Kornbranntwein
zum Ansehen, sowie die dazu nöthigen Anseh-
artikel empfiehlt billigst

Georg Dietz,

G 2, 8, Marktplatz. 8454

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum, sowie meinen Freunden und
Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr mein
T 6, 6 Kübler-Geschäft T 6, 6
eröffnet habe und halte alle Sorten Küblerwaaren, sowie alle in dieses Fach
einzelnde Artikel stets auf Lager. Ganz besonders empfehle ich mich den
Herrn Küblermeistern im Anfertigen von Fässern aller Art, ebenso werden
Reparaturen billig, dauerhaft und prompt ausgeführt und bitte ich um
gütige Uebertragung von Aufträgen.
Hochachtungsvoll

Karl Kirsch, Küblermeister, T 6, 6.

Mannheim, im Juli 1897.

Rhenser

Mineral-Brunnen.

Med. Ausst. Frankfurt 1892



Vorzüglich kohlensaures Mineralwasser.

Ausgezeichnet begutachtet von zahlreich. Professoren u. Aerzten

Haupt-Niederlage bei G. Weigel, Q 5, 1. 70081

F 2, 11 Joh. Mahler F 2, 11

Bürstenmacher

Bürsten & Pinsel

empfehlen 6984

in allen Sorten.

Bürsten nach Muster oder Zeichnung werden in kürzester Zeit angefertigt.

Fabrik-Niederlage **Asphalt-Dachpappen**
von

bei **Jac. Ph. Eglinger in Mannheim.**

Heidelbergerstraße Lit. 0 7, 9. 2704

— 656 —

eines Tages jenem alles enthüllen und so die so unerwartet zu Stande gekommene
Verlobung wieder rückgängig machen könnte. Jetzt, nachdem fast gegen seinen
Willen dieser neue Zustand geschaffen, wollte er ihn auch erhalten und kein
Opfer war ihm hierfür zu schwer.

„Was willst scho' wieder?“ rief ihm Nißl ärgerlich entgegen.

„Di will i,“ antwortete Hias. „Und hoach mi nur glei niederstehen,
denn sunst geh i schnurgrad zum Majerbauern ins Wirthshaus und dazähl cam
a rarige G'schicht.“

„Wie oft hast mir scho' droht mit bera Schurkerei!“ erwiderte Nißl.

„Droht, moanst? Hättst mir nit 's Maul mit Kronenthaler g'stopft, Du
worest scho' was dalebt hab'n. Aber daß d' es woacht, i bin iah mit eili Kro-
nenthaler nimmer z'frieden, i will und verlang, daß d' mir scho' iah den Schein
einlöst, den d' mir durt ausg'stelkt hast. Du hast Dein Zwick däreicht, bist Hoch-
zeita, also is's nit mehr als billi, daß d' mi glei zahlst. Oder aber, sollt's
Grund hab'n, was i mir so zamsunirt hon, sollt's bei Dir aa r am Zwirn
fein? No' ja, so wird ma da Majer um so dankbarlicher sei, wenn cam glei
alles sag und beicht. Was frag i nach an' Loch in Kopf, nehma kann a ma
nix und wia's mit Dir wird, gelt dös woacht?“

Nißl wollte erst zornig ausbrausen über diese unverschämte Rede, besann
sich aber doch — es galt klug sein, um diesen gefährlichen Menschen nicht zu
unsinnigen Handlungen zu verleiten.

„Deshalb fragte er auch:

„Was willst? Red!“

„Aaf Amerika will i. I möcht wieder a Großbauer wern, dös Rumham-
pern im Tagwerk hon i satt. I bin aa nit aaf da Brennsuppen daherg'schwunma,
siehg also nit ein, warum i mi mei' Lebta plag'n soll. Und also gib mir dös
Geld glei, was i brauch und no' Reiskosten für mi und 's Wei und meine brui
Kinda bis ummi aaf Amerika. I hon mir's z' Mänka brin so genau berechnt
lassen, so — no' so wander i furt, Du hast an' Fried vor mir und meinthalb'n
thuaft nacha, wiaft willst. I schent bi nimmer.“

Nißl athmete leichter auf. Von diesem Menschen befreit zu sein für immer,
diese Aussicht war wohl werth, sich das nöthige Geld zu beschaffen; was es auch
immer für Schwierigkeiten haben mochte, er war bereit dazu und antwortete
in diesem Sinne dem Schlemmer sofort.

„Schwörst mir an' heil'n Dad, daß d' furtgehst, wenn i Dir scho' iah
bess' Geld beschaff?“ fragte er.

„Ja, i schwör Dir 'n! Bis wann kannst mir dös Summa geb'n? Lang
wart' i nit.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die wilde Braut.

Erzählung aus dem bayerischen Hochlande von Maximilian Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„No' schau, i betrach' dös als an' Wink vom Himml. Geh hoam,
Trefei, und sei g'scheid.“

Beide drückten sich die Hand und sahen sich einige Augenblicke stumm
in die Augen.

„Unser Herrgott sei mit dir!“ Psüt di!“ sagte jetzt der Alte nochmals.
Trefei ging ihrem Hofe und der alte Jall seiner Hirwa zu, aber nicht,
ohne öfters und so lange es anging, dem Mädchen nachzusehen.

„Arm's Hascherl,“ sagte er für sich, „du sollst nit sterb'n; du bist ja schd'
und jung. Is ja gnuu, wenn's mi alt'n Kampf reißt.“

Und in seiner Stube angekommen, sprach er, während er es sich bequem
machte, vor sich hin:

„Ich hätt' wahrhafti nit glaubt, daß i so läagen kaannt in oana Stund!
Und döll' g'scheid hon i daher greb't und hon 's Trefei tröht', als waar's ma
no' mal so ernst gwen, und is aber nit wahr; 's is alles grad g'sagt gwen.
's Ragdl muach ja leb'n! I hon koa' Freud mehr dran ohne mein Loisl,
na' gar koane.“

Und wenn er dann so nachachte, was er dem Mädchen alles gesagt, so
meinte er, das müsse ihm der heilige Geist eingegeben haben und schließlich kam
er zu der Einsicht, daß auch er von seinen eigenen Worten sich erbauen lassen
und Loisl's Ruhe auch nicht stören sollte.

Er setzte sich auf das alte, mit Leder überzogene Sopha und — der weite
Weg, das viele Sprechen hatten ihn so ermüdet, daß er nach einer kleinen Weile
einschlummerte.

Beim Majerbauern hatte sich inzwischen etwas Wichtiges ereignet.

Trefei war kaum zu Hause angelangt, als der Kopp'n Nißl angefahren
kam. Der Majer und sein Weib empfingen ihn aufs freundlichste und waren nicht
wenig über sein verändertes Aussehen überrascht.

„Was is g'schehn?“ riefen sie beide zugleich.

„Nei' guate Wnada is g'storb'n!“ antwortete Nißl und heizte Thränen
rannen ihm über die Wangen.

Trefei war auf den Ruf der Eltern ebenfalls in die Stube gekommen und
hatte Nißl's Antwort vernommen.

Das Neueste in Corsetten.



Uhrfeder-
Corsett
neueste
Façon
3 R. 50 Pf.
Uhrfeder-
Corsett
Franz. Dress
mit
Prima
Einlag, und
reißgestickt
6 R. 50 Pf.
—
Corsetten
in großer
Auswahl
von
Mart 1,
1 50, R. 2,
R. 2 50,
R. 3,
R. 3 50,
R. 4 50,
R. 5,
R. 5 50 u.
R. 6 50.



Unter 10
beliebtesten
Phönix-
Corsett
mit nur
ächtem Fisch-
bein, extra
hoch,
schnürend u.
neuester
Façon von
R. 4 50,
R. 5 50,
R. 6 50,
R. 8,
R. 8 50,
R. 10,
R. 12 50,
R. 13 50,
R. 15
bis R. 28.
—
Sommer-
Corsetten
aus
engl. Linn,
acht
Fischbein u.
Stahlflecken
und
Seide gestickt
à R. 14.



Prima
Dress-
Corsetten
mit ächtem
Fischbein
neueste
Façon
R. 4 50, R.
5 50 bis 12.
—
Satin-
Corsetten
in allen
Farben von
5 R. 7 R.
8 R. 50 Pf.
12 R. 50
Pf. b. 18 R.
—
Atlas- und
Lafing-
Corsetten
von
8 R. 50 Pf.
12 R. 50 Pf.
14 R. 17 R.
bis 48 R.
—
Kinder-
Corsetten
von
65 Pf. 90 Pf.
R. 1.—
1.25
1.60
2.40
3 R. 4.
5 b. 12.



Große Auswahl in Mädchen- und Kinder-Corsetten.

Jamen-Corsetten sind in Weiten von 46 Ctm. bis 94 Ctm. stets am Lager.

Corsetten nach Maß werden auf Verlangen binnen 6 Stunden angefertigt. Waschen und Reparaturen von Corsetten, welche auch nicht bei uns gekauft worden sind, werden unter billigster Berechnung ausgeführt.

Geschwister Böhm,

Planken, E 2, 1718.

Planken, E 2, 1718.

Auswahlforderungen stets gerne zu Diensten.

— 654 —

Die Eltern nahen sich diese unerwartete Nachricht nochmals wiederholen und auch der Majerin Augen schwammen sofort in Thränen. Auf Treseis Gesicht zeigte sich ebenfalls das tiefste Bedauern.

Nicht konnte nur in gedrohenen Sätzen über dieses Unglück berichten. Die aufrichtige Theilnahme, welche er hier fand, rührte ihn tief, und mit herzlicher Wärme gedachte er der guten Frau, die ihm Alles Glück mit sich genommen.

„Mei!“ sagte jetzt die tiefergriffene Majerin, welche in letzter Zeit durch die Sorge um Treseis Gesundheit sichtlich Einbuß erlitten, „wenn a Ruababerz aasg'hdit hat, z' Schlag'n, ostu siehst ma's oft erst ein, was ma' für an' Reichthum a'habt hat und —“ dabei blickte sie Tresei an, „wia's halt do' oft besser gwen waar, ihr Liabes anz'hoa' und a' Freud z' macha, als an' ebbas z' hänga, was nimmermehr zum guaten süht'n kann.“

Tresei hatte sie wohl verstanden. Merkwürdiger Weise erschien ihr heute der Koppen Nicht, zum ersten Male, nicht abstoßend. Der Unglückliche fühlte sich ja zum Unglücklichen hingezogen, das Unglück giebt dem Menschen eine Art Weihe, die ihn uns sympathisch erscheinen läßt. Dies und des alten Fall Rede, die Blässe ihrer Mutter machten in dem Herzen des Mädchens den Entschluß rege, das Opfer zu bringen, das man von ihm verlangte, und sie wollte den ersten Anlaß dazu heutzutage, dieses laut zu erklären.

Dieser Anlaß ließ nicht lange auf sich warten.

Nicht hatte sich die Thränen aus den Augen getrocknet und sein Gesicht nahm plötzlich einen männlichen Ausdruck an, der ihm sehr wohl anstand. Was er sich zu Hause, vor der Leiche seiner Mutter von ganzem Herzen fest gelobt, das war er jetzt im Begriffe auszuführen; er wollte das Verbrechen enthüllen, dessen er sich schuldig gemacht, daß sein Herz belastete. Er scheute nicht die Verachtung, welche ihm durch sein Bekenntniß zu Theil werden müßte, er hoffte dem Majer den verursachten Schaden ersetzen zu können, und war auch Tresei auf immer für ihn verloren, was that es! Er wollte das Bewußtsein der drückenden Schuld nicht länger mehr in sich tragen.

So begann er denn, indem er sich erhob: „I dank ent' allez'samm für enta groß's Beleid. Mir is's ha' größte Verlust gwen in dem Leb'n und unser Herrgott wird ma' do' Kraft geb'n, daß i aa' den andern Verlust ertrag, der mi' iag' bei ent' dawart. So laßt's ent' sag'n —“

„Ned nit weita!“ fiel ihm jetzt Tresei ins Wort. „Du sollst koan weitem Verlust heunt von uns erfah'n. Du hast scho' a' eil' Mal um mei' Hand ang'halt'n und meine Eltern is's ihr Will'n, daß i dir's gib. Bon heunt an' is's aa' mei' freis' Entschluß und da' Nicht, hast mei' Hand und mei' Jawort; i will do' bei' wern!“

Ein dreifacher Ausruß des Erstaunens und theilweise auch der Freude drang durch die Stube.

Nicht hatte unwillkürlich Tresei's Hand erfaßt. Tresei fühlte, wie sie

— 655 —

zitterte, und sein Gesicht war hochgeröthet, als er sagte: „Tresei, i bin bi' nit werth!“

„Du bist es!“ antwortete das Mädchen, „a guata Sohn wird aa' r' a guata Mo'.“

Diese unerwartete Wendung machte Nicht's Vorsätze plötzlich zu nichts. Er sah darin deutlich eine Bestimmung des Himmels und hütete sich wohl, weitere Einwendungen zu machen.

Das Brautpaar empfing die freudigsten und gerührtesten Segenswünsche der Eltern, und der Majerbauer bestimmte sofort Nicht's Namenstag zum Ehren- tage der Hochzeit.

Da sich der Tag seinem Ende zuneigte, wollte Nicht mit der Heimfahrt nicht länger säumen. Glend war er angekommen, scheinbar glücklich fuhr er von dannen. Er betäubte die Vorwürfe in seinem Innern, indem er sich glauben machte, daß er seinem Schicksale nicht ausweichen könne. Und unter der ehemaligen Klammsteiner Burg vorüberfahrend, mußte er jener Sage gedenken und sagte zu sich selbst:

„Dem Klammsteiner Herrn war da' Bliß b'stimmt, mir aber 's Tresei!“

Tresei aber ging auf ihre Kammer und war tief bewegt. Ihr letzter Gedanke vor dem Einschlafen war Loisl, ihr letztes Wort: „Mei' Herz bleibt bei' für ewi!“

Die Nachricht von dem „Verbruche“ der reichen Majerbauertochter mit dem Sohne des Schiffmeisters Kopp von Ruffdorf wurde auf dem Samerberge allenthalben sehr ungünstig aufgenommen.

Daß ein solcher Gelbvoegel vom Berge fort und hinab an den Inn fliegen sollte als das Weib eines Fremden, das vertrieß gegen das altherwürdige Herkommen, und wäre der Majerbauer nicht so sehr in Respekt gestanden, er hätte manches böse Wort zu hören bekommen, das jetzt nur hinter seinem Rücken laut wurde.

Nur eine Person lachte vergnügt über diese Kunde, und das war der Brennsuppenhias. Er hatte bis jetzt nicht etwa ruhig zugewartet. Nach Art aller Sauerer, die einen für ehrlich geltenden Mann zum Mißthätigen haben, hielt auch er, so zu sagen, den Strick um des jungen Koppen Hals in der Hand und zog an, so oft es ihm beliebte, so oft er Geld brauchte, und das war immer der Fall. In letzter Zeit war es seine Lieblingsidee geworden, nach Amerika auszuwandern, um dort wieder ein Großgrundbesitzer, ein Herr zu werden. Das vom Koppenmüch erpreßte Geld sollte ihm hierzu verhelfen.

Nicht hatte natürlich keinen sehnsühteren Wunsch, als daß der für ihn so gefährliche Mensch für immerdar aus der Gegend verschwinde, er machte ihn jetzt mehr als je schlaflose Nächte, Furcht und Sorge.

Der Brennsuppenhias rechnete nicht schlecht. Er suchte sich in des Majerbauern Gunst zu erhalten und brachte so Nicht auf die Vermuthung, daß er

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Frau Elise Schwander

geb. Müller

heute Mittag 1 Uhr im Alter von 23 1/2 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir andurch Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 11. Juli 1887.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag um 4 Uhr vom Trauerhause T 5, 3 aus statt. 8661

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Unter dem Protektorate Sr. K. H. des Erbgrössherzogs Friedrich von Baden. OBERRHEINISCHE GEWERBE-AUSSTELLUNG

Oberelsass einschl. Strassburg l. E. Oberbaden bis zur Rench. 8593
Kunst, Industrie, Landwirtschaft, Unterricht. **FREIBURG I. B.** Aquarium. Tägliche Concerte. Electricische Beleuchtung.

N 4, 1. Bremer Eck. N 4, 1.

Von heute ab

Hochfeines Lagerbier

aus der Brauerei von **Jos. Sedelmeyer** zum „**Franziskanerkeller**“ in München. 8671



Ludwigshafen.

Bahrischer Hiesl.

Vorzügliches

Sommer-Lager-Bier,

in Gebinden, direkt aus meinem Kellere, entsprechend billiger.

Anerkannt gute Küche.

Zum geehrten Besuche freundlichst einladend.

E. Stummüller.

„Thalia.“

Heute Dienstag, den 12. Juli Abends 9 Uhr

Vereinsversammlung.

Am päpstlichen und zahlreichen Erscheinen bitten. 8648

Der Vorstand.

Mercuria.

Heute Dienstag, Abend 8 1/2 Uhr

Verammlung

im Lokal Z C 1, 1. Päpstliches und zahlreiches Erscheinen erwartet. 8641

Der Vorstand.

Städtisches Gaswerk Mannheim

Sichtkarte des Leuchtgases vom 3. Juli 1887 bis 10. Juli 1887 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 16,5 Normalmeter. 8841

Guten Mittags- und Abendtisch.

8387 H 2, 8, parterre.

Postfach-Schlüssel

Nr. 232 wurde verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. 8647

Bänder

werden in und außer dem Selbsthause besorgt G. G. in Koblenz. 7850

R 3, 14. Brauerei Dahringer R 3, 14.

Lager-Bier

aus der Brauerei Geinr. Schwarz, Speyer. Flaschen-Bier

per 1/2 Flasche 20 Pfg. 8461

per 1/3 10

frei ins Haus geliefert.

Mein Bureau befindet sich von heute ab

Z 5, 5, frühere Böhringer'sche Fabrik.

meine Wohnung H 7, 17. 8621

S. A. Kahn.

Mein Bureau befindet sich von heute ab

Z 5, 5, frühere Böhringer'sche Fabrik.

Wolfgang Kahn.

Lieler Mineral-Wasser

Wegwärtiges Tafelgetränk. Wirkung wie Selters, Geschmacksangenehmer, Preis mäßig. Jedes Heilmittel gegen Husten, Keuchhusten, Affectionen etc. von erkrankten Kindern auch bei Horn u. Hirschkorn mit Erfolg angewendet. Verkauft in allen Apotheken in Bienen von 20 Flaschen an. Brunnen-Verwaltung. Liet h. Schönenau l. Baden. Depot in Ludwigshafen bei Herrn Wilt. Anolins- 7883

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem und so schwer betroffenen Verluste unserer unsterblichen in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Anna Deissler

geb. Bachmann,

für die zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnis und die großen Blumenpende, für den erhabenden Grabgang des Kriegervereins, für die liebevolle Behandlung des Herrn Doktor Peitavy, sagen wir unsern innigsten Dank. 8625

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 11. Juli 1887. 8625

Liederhalle.

Unsern geehrten Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß unser

Ausflug

nammehr **Samstag, den 17. Juli** unbedingt, wie projectirt stattfindet. **Der Vorstand.** 8682

NB. Bei ungünstiger Witterung geschieht die Fahrt direkt nach Auerbach.



Velociped-Club Mannheim.

Mittwoch, 13. Juli 1887

Fackeltour nach Edingen.

Abfahrt präcis 8 Uhr am Lokal „Café Bavaria“.

Um vollständiges Frisheinen bitten **Der Vorstand.** 8630

NB. Fackeln sind im Lokal „Café Bavaria“ zu haben.

Turn-Verein

Samstag, den 16. Juli a. c., Abends präcis 7 1/2 Uhr

3. Ordentliche Versammlung

im Vereinslokal S 2, 21, wozu wir unsern verehrl. Mitglieder hiermit

höflichst einladen. Die Halle bleibt an diesem Abend geschlossen. **Der Vorstand.** 8670

Tagesordnung. 1. Besuch des Rhein-Redar-Gau's um Wiederertritt auf

Verein in denselben. 2. Vereins-Angelegenheiten.

Turngenossenschaft Weinheim

Gartenfest

verbunden mit Concert, Gesang, turnerischen Aufführungen mit Feuerwerk,

findet Samstag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr

im Garten des Herrn W. Fuchs, zum „Birkenauer Thal“ statt, wozu wir

unsern verehrl. Mitglieder mit Familie freundlichst einladen. **Der Luernath.** 8686

NB. Nichtmitglieder 50 Pfg. Entree.

Badner Hof.

Mittwoch, den 13. Juli

Vorlesenes Gastspiel

Donna Esmeralda de Oliveira, K. K. Kammervirtuosin,

Inhaberin d. gr. gold. Medaille f. Kunst u. Wissenschaft.

Madame Blanche Dussin, Coloratursängerin von der

jüngst abgebrannten Opera comique zu Paris.

Pilzbutaner-Virtuose „Filleto“, 5 Jahre alt.

Humoristische Schattenspiele. Neu! Hiermit zum

ersten Male, ausgeführt von: Sennor Paolo Valetto, Ehrenmitglied

der Dante-Akademie zu Neapel.

Die Leiden eines alten Junggesellen, komische Pantomime,

Electriche Beleuchtung hierzu.

Die Musik unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Max Steinauer

vom Balhalla-Theater zu Berlin. 8595

Entree 50 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. in der Exped. d. Bl.

Programm an der Abendkasse à 10 Pfg.

Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Gesellschaftshaus Ludwigshafen.

Dienstag, den 12. Juli, Abends 8 Uhr

V. Abonnements-Concert

der Kapelle des 2. Bad. Grenad.-Regim. Nr. 110 „Kaiser Wilhelm“.

8600 D. Schirbel.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Gesellschaftshaus Ludwigshafen.

(Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Gartensaal).

Morgen Mittwoch

Grosses Concert

(arrangirt speziell für Familien) und ausgeführt von dem bekannten Komiker und Charakterdarsteller

Emil Alberty und Frau. 8695

Anfang präcis 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg. Bezahl. an der Kasse.

Fruchtbranntwein,

per Liter 25 bis 60 Pfennig

8425 R. A. Kohler Wwe., J 3, 16.